



Fotos: W. Pöggel, privat

Das Kaltblutteam Knoche ist für jeden Spaß zu haben, auch wenn die Pferde dafür spontan vor den LKW gespannt werden: (v. li.) Auf dem „Bock“ Bernhard Knoche, die Volti-Kids, Martin Knoche, Silke Tigges und Martina Gresshoff hoch zu Ross.

STARKE WESTFALEN

Es gibt (fast) nichts, was das „Kaltblutteam Knoche“ nicht schon mit seinen Kaltblütern ausprobiert hat. Mit zahlreichen Auftritten will es die alte Rasse wieder salonfähig machen.

Herrschaftlich zeigen sich die vier westfälischen Kaltblüter vor dem Landauer, angespannt als „doppelt besetztes Einhorn“. Spektakulär geht es dagegen zu, wenn über drei Tonnen Pferdemasse im „Quandrum“ den Marathonwagen ziehen.

Zu sehen sind diese eher ungewöhnlichen Anspannungsarten nur in Westfalen, genauer gesagt in Oelde beim Kaltblutteam Knoche. Die Mannschaft um Bernhard Knoche geht voll und ganz darin auf, mit ihren Kaltblut-Showeinlagen das Publikum zu begeistern. Geredet wird hier aber nicht nur von Auftritten bei Schützenfesten und Kaltblutkörungen – das Kaltblutteam konnte in den letzten Jahren auf nationaler und internationaler Bühne

auftrumpfen: Fahrquadrille bei der EM in Mannheim, Titanen der Rennbahn, Rosenmontagszug in Köln, „Route de Poisson“ in Frankreich und sogar eine Rolle im aktuellen Kinofilm „Unter Bauern“.

Immer mit dabei, wenn es um Spaß und Action geht, ist „Chef“ Bernhard Knoche, der die volle Unterstützung von seiner Partnerin Martina Gresshoff und deren Tochter Carolina erfährt. Beide sind für die reiterliche Ausbildung der Kaltblüter zuständig. Doch wenn „ihre“ Voltikids anreisen, tauscht Carolina gern Sattel und Geschirr gegen den Gurt und trainiert die Voltigiergruppe des Kaltblutteams.

Den Familienclan der Knoches komplettieren Martin Knoche und seine

Frau Ulrike, denen drei Kalte und zwei Ponys gehören. Für die Reitausbildung von Pferden und Menschen zeigt sich Cheftrainerin Silke Tigges zuständig.

Kick durch Kaltblutrennen

Erlebt hat das Kaltblutteam bereits viel, dabei kam der erste Kaltblüter erst 1993 auf den Hof der Familie Knoche. „Als Kind hatte ich nur mitbekommen, wie die Kaltblüter abgeschafft wurden. Ein Kaltblutrennen vor 16 Jahren in Everswinkel hat mich dann so fasziniert, dass uns ein paar Wochen später schon ein Fohlen gehörte“, erinnert sich Bernhard Knoche.

Nelly wurde das westfälische Stutfohlen getauft. Als Tochter des bedeutenden Vererbers Nippes gehörte sie

noch zu den „Original Kaltblütern“ vom schweren Schlag.

Mit dem Einzug von Nelly veränderte sich das Leben von Bernhard Knoche. Ein alter Hof im Oelder Süden wurde umgebaut und es gesellten sich weitere Kaltblüter zu Nelly. Alle wurde gefahren, geritten und durften bei Kaltblutrennen zeigen, was in ihnen steckt. „Früher waren Rennen für mich ein Kick, doch heute muss das nicht mehr sein. Die Pferde sind heute weniger überdreht und werden gezielt gearbeitet und eingesetzt“, sagt Knoche.

Seit nunmehr zehn Jahren hat er sich den öffentlichen Showauftritten verschrieben. Nachdem sein Bruder Martin, der auf dem elterlichen Hof geblieben ist, einige Jahre später auch eigene „Dicke“ zu sich geholt hat, konnte das Fahren im Vier- und Sechsspänner ausprobiert werden.

Ausprobieren machen die Brüder nämlich besonders gern. Dass dabei mal die traditionelle Lehre nach Achenbach umgangen werden muss, nehmen die beiden locker. Auch bei den Geschirren vertrauen sie nicht immer auf das traditionelle Ledergeschirr. Ihr Sieltec-Geschirr besteht hauptsächlich aus synthetischen Hohlgeflechtseilen, ist gefertigt nach Achenbach, aber lange

nicht so schwer wie ein Ledergeschirr, wodurch bei langen Touren nur noch selten Scheuerstellen entstehen.

Anspannungen aus der Ideenwerkstatt Knoche

Der Spaß am Fahren, eine gewisse Verrücktheit und die nicht immer stricke traditionelle Fahrweise der Knoches haben schon Profifahrer zum Staunen gebracht. Denn das doppelt besetzte Einhorn und das Quandrum sind weniger den Fahrlehrbüchern, als den Ideen des Teams zu verdanken.

Der Kutschenwallfahrt in Telgte ist das „Einhorn“ entsprungen. Das Kaltblutteam sollte den Landauer mit vier Pferden ziehen. Viererzug ist für das Kaltblutteam kein Problem, aber auch keine Herausforderung. Also wurden drei Dicke im Einhorn angespannt und das vierte Pferd kam einfach an die Spitze. „Nahezu jeder teilnehmende Fahrer kam und fragte, was das für eine Anspannung sei,“ erzählt Bernhard Knoche, „irgendwann fiel dann die Bezeichnung doppelt besetztes Einhorn. Sie glauben gar nicht, wie viele Fahrer mir das geglaubt haben.“

Die faszinierende Quandrum-Anspannung sahen zuletzt die Besucher der NRW-Kaltblutkörung: Das sind

vier voreinander geschnallte Pferde, die vor allem durch die Stimme des Fahrers durch die Bahn und sogar in engen Achterkurven pilotiert werden.

Voraussetzung dafür ist die problemlose und vertrauensvolle Verständigung von Pferden und Fahrer. Die bildet sich fast von allein, wenn man der Ausbildungsphilosophie vom Kaltblutteam nachgeht. Der Hobbyzüchter gewöhnt die Nachzucht bereits kurz nach der Geburt daran, an der Kutsche mitzulaufen und auf Stimme zu reagieren. Führen, Gurt und Decke anlegen werden schnell in den Alltag der Jungtiere integriert. Einen großen Stellenwert nimmt bei der Arbeit mit den 850 kg-Pferden auch der Respekt ein.

Wenn diese Grundlagen geschaffen wurden, ist auch das „Pferde-Walking“ von Bernhard Knoche kein Problem mehr. Anstatt mit zwei Stöcken durch die Oelder Felder zu laufen, nimmt der 48-jährige technische Angestellte seine vier Kaltblüter als Koppel, also nebeneinander geschnallt, mit auf die Runde. Dabei wird geübt, dass die Tiere auf die Stimme hören, Kopf an Kopf nebeneinander laufen und auch die Schritte verkürzen oder verlängern.

La Route du Poisson

Diese Übung war im letzten Jahr in Frankreich Gold wert. Der Weg des Kaltblutteams führte über die Route du Poisson von Boulogne-sur-Mer bis nach Paris. Diese Tour über die „Straße der Fische“ ist der größte internationale Wettbewerb für Kaltblüter.

Das Kaltblutteam durfte als eins von zwölf Gespannen im deutschen Team antreten. Insgesamt waren 16 internationale Mannschaften am Start. Hauptereignis der Route ist das Etappenfahren von Boulogne bis nach Chantilly kurz vor Paris. Die ungefähr 300 km lange Strecke muss von den Mannschaften bewältigt werden, wobei sich die Gespanne in den 20 Etappen abwechseln.

Der Wettbewerb ist angelehnt an die historischen Fahrten aus dem 13. Jahrhundert, bei denen der Fisch mit Pferdekarren vom Hafen bis in die Hauptstadt gebracht wurde. Da der Fisch schnell verderblich war, wurde er binnen 24 Stunden transportiert, in denen die Pferde an 20 Umspannstationen gewechselt wurden.



Sportlich stehen die Kaltblüter anderen Pferden in nichts nach. Als Shownummer bewältigte das Team die Marathonstrecke in Riesenbeck.

Heute ist der Transport so ausgelegt, dass die Strecke in einer vorgegebenen Zeit gefahren werden muss. Wer zu langsam oder zu schnell ist, bekommt Strafpunkte. „Wir mussten am Ende unserer Etappe mit dem halben Schritt viel Zeit verbummeln, wir hatten noch 16 Minuten für einen Kilometer und

zu stärken, engagiert sich das Kaltblutteam auf zahlreichen Veranstaltungen. Jedes Jahr wird zum Beispiel der Nikolaus mit den Dicken ins Pferdemuseum nach Münster gefahren, dem Knoches seit der ersten Stunde mit Aktionen zur Seite stehen.

scharpflug, sondern auch den dazugehörigen Trecker problemlos durch die Furche ziehen konnten: Gesamtgewicht vier Tonnen.

Wie stark die Dicken wirklich sind, können auch selbstbewusste Menschen ausprobieren. Tauziehen heißt das Zauberwort, zwei Pferde gegen zehn Personen. „Zehn Leute schaffen es schon, die Kalten zu ziehen, aber nur für kurze Zeit oder wenn ich meinen Pferden sage sie sollen nachgeben“, lacht Bernhard Knoche.

Doch neben Tradition, Show und Zugkraft spielt auch der Sport bei Kaltblut Knoche eine große Rolle. Außer Konkurrenz ist das Team dieses Jahr beim Fahrturnier in Riesenbeck in die Marathonstrecke gegangen. Alle Geländehindernisse waren für den Vierspanner kein Problem.

Das größte Kaltblutturnier Deutschlands ist am Rande von Berlin zu finden. Der Kaltblut Zucht- und Sportverein Brück organisierte in diesem Jahr die achte Auflage der „Titanen der Rennbahn“, bei der das Kaltblutteam im Vier- und Sechsspänner startete, im Wagenrennen sowie in der Zugleistungsprüfung und im Ransom. Eine kombinierte Hindernisprüfung im Ransom wird 2010 durch die Mithilfe des Kaltblutteams ausgeschrieben. „Das i-Tüpfelchen auf das Sechsspännerfahren ist das Ransom. Tandem

„In Frankreich und Belgien finden größere Turniere statt, weil das Kaltblut einen höheren Stellenwert hat.“

anhalten ist verboten“, erzählt Bernhard Knoche von seinem Erlebnis.

Neben der Tour nach Paris bietet die Route du Poisson auch Schauwettbewerbe. Ein tonnenschweres Boot durch den Sand ziehen, heißt es dann oder ein Pferd ohne Zügel durch einen Parcours bringen. Die Anzahl und Fülle der Prüfungen für Kaltblüter in Frankreich lässt das Kaltblutteam gerne die weite Reise antreten. „Das Kaltblut hat in Frankreich und Belgien einen viel höheren Stellenwert als in Deutschland. Dort werden größere Turniere und auch andere Wettbewerbe ausgeschrieben“, erklärt Bernhard Knoche.

In Deutschland steht die alte Pferderasse eher für Hobby- und Freizeitaktivitäten. Um das Ansehen der Kaltblutrassen in unserer Region dennoch

Der Tradition verbunden

Auch das Traditionelle kommt nicht zu kurz. Das Kaltblut gilt nun mal als Arbeitspferd in der Landwirtschaft und deshalb sind die sieben Kalten von Familie Knoche nicht nur vor der Kutsche, sondern auch vor dem Pflug und dem Erntewagen aktiv.

In Oelde bestellt das Kaltblutteam ganzjährig einen Schauacker der Pott's Brauerei. Alle zwei Jahre können Interessierte zusehen, wie die Braugerste mit den Pferden vom Feld geerntet wird. Neben der Zusammenarbeit mit der Brauerei, kommt auch das Engagement in den Heimatvereinen nicht zu kurz. Beim diesjährigen Schleppertreffen in Clarholz zeigten die Kaltblüter Hanna und Herzog sogar im direkten Vergleich, dass sie nicht nur den Drei-



Westfälische Kaltblüter in der Anspannung „Quandrum“ gibt es nur beim Kaltblutteam in Oelde zu sehen.



Zugleistung am Strand: Bei der Route du Poisson in Frankreich zogen die Kaltblüter von Bernhard Knoche ohne Probleme ein Boot, das so schwer war wie sie selbst.

wird schon viel genutzt, so haben wir uns auch das Vierspännerfahren beigebracht, aber Random spannen wir an, um einzigartig zu sein“, so Bernhard Knoche, der selber als Trainer C die eigene Fahrjugend ausbildet.

Geübt wird an den eigens errichteten Hindernissen auf dem Fahrplatz in Oelde. Ob Wall, Holzbrücke, Wippe oder Wasserdurchfahrt, nichts wird dem Zufall überlassen.

Kulturgut Route Kaltblut

Ein Potpourri aus allen Aktivitäten wird jedes Jahr im August zu den „Pferde-Stärken“ gezeigt. Die Aktion liegt den Knoches am Herzen, denn sie leisten Pionierarbeit seit der Premiere.

Eingeleitet wird der Tag mit dem Kutschenkorso auf der „Kulturgut Route Kaltblut“ rund um Oelde, für den ein Streckensicherheitskonzept mit dem Radsportclub Oelde entwickelt wurde.

Im Showprogramm auf dem Hof der Familie Knoche zeigt danach die Voltigruppe, dass Kaltblüter super zum Turnen auf dem Pferd geeignet sind. Dieses Jahr zauberten sie im Bastrock Aloha Feeling nach Oelde.

Nicht fehlen darf die Fahrschule vom Sattel und rasante Fahrten in der Quadriga. Highlights 2009 waren der Kaltblut Zehnspänner und ein spanisches Pas de Deux mit zwei Reitern und zwei Tänzern. Für die extravaganten Kostüme und Choreographien legt sich Martina Gresshoff ins Zeug, die auch selbst in den Sattel steigt.

Für die Vorführungen werden alle Vierbeiner eingespannt, die die Familie

Knoche beherbergt. Von Martin Knoche sind das die Kaltblüter Heika, Max und bald Heikas Sohn Diego sowie die Ponys Lady und Hansi. Bernhard Knoche zeigt sich mit seinen vier Kaltblütern Hanna, dem 1,78 m großen Herzog, der Staatsprämienstute Anabell sowie deren Tochter Holde. Unter Kontrolle gehalten werden die Dicken von Border-Collie Balou.

Zur Pferdefamilie gehören außerdem zwei ganz und gar nicht „kaltblütige“ Herren: Der Anglo-Araber Hengst Daneesh und sein Sohn Domingo. Wenn es um seine Mutter geht, ist das Stauen groß, denn es ist die fünfjährige Holde aus dem Kaltblutteam. „Es ist ein

Zuchtversuch“, erklärt Bernhard Knoche, „früher wurde schon in der DDR oder in Nachbarländern das Anglo-Arabisches Vollblut eingekreuzt, aber nur für eine Generation. Die Nachkommen werden ausschließlich für den sportlichen Einsatz genutzt.“

Ein Neuling ist Bernhard Knoche in der Kaltblutzucht gewiss nicht. Seit über 15 Jahren ist er für die Zucht und damit für die Erhaltung der Rasse des Westfälischen Kaltblüters aktiv. Als Geschäftsführer des Westfälischen Kaltblut Zucht- und Fahrvereins ist er mitverantwortlich dafür, dass die rheinische und die westfälische Körung seit sechs Jahren zusammen ausgetragen wird.

Kino und Kamelle

Show, Zugleistung, Sport und Zucht – alles zeigt, wie vielseitig Kaltblüter sein können. Das Kaltblutteam Knoche setzt aber erneut einen drauf: Kinofilm und Karneval.

Veronica Ferres und Armin Rohde sind die Hauptdarsteller im Kinofilm „Unter Bauern“, der Ende 2008 im Münsterland gedreht wurde und seit Oktober im Kino zu sehen ist. Eine andere Dame hatte ebenfalls einen glänzenden Auftritt. Die 15-jährige Hanna von Herkules, Westfälisches Kaltblut aus dem Hause Knoche. „Hanna war vor einen Wagen gespannt, auf dem ein Schwein transportiert wurde“, erzählt Martina Gresshoff, „sie musste für den Dreh mehrere Stunden wie angewurzelt stehen, ohne dass sie festgehalten wurde. Insgesamt waren wir einen Tag am Drehort, gezeigt wurde jedoch nicht mal eine Minute.“

Ähnliche Ehre zuteil wurde den Kaltblütern in Köln. Die beiden größten Träume von Bernhard Knoche sind die Teilnahme beim Münchner Oktoberfest und beim Kölner Karneval. Also wurde 2009 nicht lange überlegt, als die Anfrage kam, ob vier Oelder Kaltblüter einen Festwagen beim Umzug ziehen könnten.

Bevor sich der Zug um 15 Uhr in Köln in Bewegung setzte, war das Kaltblutteam schon über acht Stunden auf den Beinen. Doch der Festwagen konnte sich sehen lassen, die Ehrengarde der Stadt Köln hatte Platz genommen und verteilte Kamelle. Drei Tonnen Kamelle. Insgesamt hatten die vier Kaltblüter von Bernhard Knoche sechs Tonnen zu ziehen. Auf Kopfsteinpflas-

„Zehn Leute schaffen es beim Tauziehen durchaus zwei Kaltblüter zu ziehen. Aber nur kurz.“

ter und Straßenbahnschienen gar nicht so einfach. „Wir haben die Pferde so angespannt, dass beschlagene und unbeschlagene diagonal stehen“, resümiert Bernhard Knoche. Außerdem war lange nicht alles reinster Spaß: Genaue Standpunkte zu angegebenen Zeitpunkten mussten eingehalten werden und Security sorgte für einen reibungslosen Ablauf, denn wenn Kamelle fliegen, suchen die Zuschauer schon mal unter dem Pferd.

Im Nachhinein war es ein erfüllter Traum, den das Team in diesem Jahr gerne wiederholen möchte. Mit den vielseitigen Kalten kein Problem.

Wibke Pögel